Punkt 14.: Beratung über Vorgaben und Inhalte zur Schulentwicklungsplanung

Ratsherr Hülsmann spricht im Namen der SPD-Fraktion den Dank für das gute Konzept aus. Daran müsse nun weiter gearbeitet und der Feinschliff vorgenommen werden. Wer die Trägerschaft übernehme, sei insofern egal, als beide, sowohl Kirche als auch Stadt, gute Schulen unterhielten. Einige Fragen seien jedoch offen. Wie würde, je nach Trägerschaft mit dem Personal verfahren? Es sei wohl klar, dass eine konfessionell gebundene Schule auch diesbezüglich gebundene Beschäftigte erfordere. Eine klare Aussage hierzu fehle noch. Wie sehen die finanziellen Verpflichtungen der Stadt aus, wenn die Trägerschaft an die Kirche gehe? Aber auch die Frage, was die Ev. Kirche finanziell leisten werde, sei nicht eindeutig. Somit sei noch völlig unklar, was auf die Stadt letztlich zukomme. Sicherlich finanziell mehr. Es sei auch noch nicht ausreichend über Fragen der Mitbestimmung und weiterer Einflussmöglichkeiten gesprochen worden. Es handele sich ja um ein modellhaftes Verfahren. Wie gehe man denn eventuell in 6 Jahren auseinander? Aus den genannten Gründen sei es für ihn eine persönlich schwierige Entscheidung. Informationen in das Internet zu stellen halte er nicht für ausreichend. Er plädiere dafür, den Tagesordnungspunkt zu teilen. Dem Konzept könne die SPD vorbehaltlos zustimmen. In der Frage der Trägerschaft sei man sich nicht einig.

Zur Frage, was die Ev. Kirche tue, wenn ihr nicht die Trägerschaft angeboten werde erwidert Herr Dr. von Moritz, dass dies eine schwierige Frage bleibe, weil dies einer Mehrheitsentscheidung durch das Kirchenamt überlassen bliebe. Wenn sich Kirche gegen eine Annahme der Übernahme der Trägerschaft entscheide, gehe er allerdings davon aus, dass sich Kirche dann nicht in den Schmollwinkel zurückziehen werde, sondern dann weiter gemeinsam nach Lösungen für Espelkamp suchen werde. Die Ev. Kirche müsse auf jeden Fall an die Beschäftigten der Realschule denken. Diese sei ja nicht gefährdet. Wenn sie allerdings geschlossen würde, sei die Situation in der Tat nicht leicht. Der Kostenetat gehe derzeit von ca. 3 Mio. Euro für die beiden vorhandenen Schulen aus, im Wesentlichen im Rahmen der Beteiligungen. Die Sekundarschule würde sicherlich ein Stückchen teurer, weil aufwändiger. Bei der Mitbestimmung stelle das Kuratorium ein wertvolles Beratungsgremium dar, selbst wenn es kein wirkliches Mitbestimmungsgremium sei. Die zunächst auf 6 Jahre angedachte Zusammenarbeit stehe auf einem ganz soliden Fundament. Sollten die finanziellen Relationen nicht mehr stimmen, müsse gemeinsam nach Lösungen gesucht werden.

Bürgermeister Vieker ergänzt, dass die 6 Jahre auf eine Regelung der Landesregierung zurückzuführen seien. Nach 6 Jahren erfolge bei Sekundarschulen daraufhin die festgesetzte Evaluation. Insofern halte er die vereinbarte gleiche Laufzeit für vernünftig. Im Übrigen könne darauf hingewiesen werden, dass seit Bestehen des Kuratoriums dessen Beschlüsse immer einvernehmlich waren.

Ratsherr Bösch hält das Konzept auch bezüglich der integrativen Form für gut. Er befürwortet in diesem Zusammenhang auch den gebundenen Ganztag. Es sollte alles darangesetzt werden, dies umzusetzen, auch insbesondere wegen des 20%-tigen Lehrerzuschlags. Wenn jetzt Informationen an die Eltern erfolgten, sollte auch der „Kopf“ der Schule bekannt sein. Deshalb interessiere ihn, wie die Besetzung aussehen werde und wann dies feststehe.

Dazu entgegnet Bürgermeister Vieker, dass dies auf keinen Fall vor der Genehmigung passiere. Die Einführung des Ganztagbetriebes biete sich für eine Abfrage an. Dann müsse auch dafür geworben werden.

Herr Dr. von Moritz habe die Frage des Ganztages bisher so verstanden, dass eine Abfrage so erfolgen solle, ob ein offener oder gebundener Ganztag gewünscht werde. Er selbst werbe für einen gebundenen Ganztag. Wenn etwas anderes gewünscht werde, so würde er auch dies so unterstützen. Zur Frage des „Kopfes“ müsse bedacht werden, dass bei einer Annahme des Angebotes der Kirche zunächst einmal die Kolleginnen und Kollegen der Realschule und des Gymnasiums und auch der Waldschule eingebunden werden

müssten, um ein Team zu bilden. Auch Eltern könnten in diese Planungen mit eingebunden werden. Nach der Elternbefragung, also zeitlich auch ein ganzes Stück später, werde dann eine Ausschreibung erfolgen.

Ratsherr Sültrup hält es für falsch, beide Schulen in die kirchliche Trägerschaft zu führen. Es müsse für alle etwas bereitgehalten werden. Die Vielfalt der Schullandschaft müsse gewahrt bleiben, sonst würden Eltern eine Schule außerhalb Espelkamps wählen. Außerdem habe Politik auch nicht nur eine Verantwortung für die Eltern sondern auch für die Lehrer.

Ratsherr Selig erklärt, er könne sich auch für eine kirchliche Trägerschaft entscheiden, man könne es nicht richtig machen, sondern nur so gut wie möglich für die Kinder entscheiden. Für eine gute Schule müsse man sich auch stark machen. Er halte den gebundenen Ganztag für gut. Lehrer machten die Schule zu einer guten Schule. Die Entscheidung sei umso schwerer, weil sowohl die Waldschule als auch die Birger-Forell-Realschule gute Schulen seien. Das ehrliche Bemühen des Herrn Dr. von Moritz für eine starke Sekundarschule in Espelkamp sei für ihn das Zeichen, dass die Ev. Kirche dies zum Erfolgsfaktor werden lassen wolle. Deshalb sollten Rat und Verwaltung alles tun für diese gute Schule. Er schlage deshalb vor, Verwaltung und Ev. Kirche sollten einen Vertragsentwurf gestalten und dabei die noch offenen Fragen zu den Beschäftigten und den Kosten mit aufnehmen. Diese Zeit müsse dann für eine umfangreiche Information der Eltern genutzt werden.

Bürgermeister Vieker mahnt nochmals an, dass für Espelkamp eine zukunftsträchtige Schulform, unabhängig von der Trägerschaft, gefunden werden müsse. Schon jetzt müsse doch die Frage gestellt werden, wo unsere Kinder überall hinfahren würden. Ganze Klassen führen nach Minden. Eltern wollten auch aus diesen Gründen endlich eine Entscheidung. Auch als Stadt müssten wir Sicherheit haben, wie wir uns beteiligen.

Ratsfrau Vorwerg sieht in dem gemeinsamen Lernen und der Inklusion eine große Aufgabe. Die mit der heutigen Entscheidung verbundene Aufgabe der guten Arbeit der Hauptschule bedauere sie. Sie hoffe auf die Mitnahme der Erfahrungen. Sie würde sich eine Vielfalt, auch durch private Träger, wünschen. Das vorgestellte Modell habe sie überzeugt. Der Ev. Kirche sollte die Chance gegeben werden, die Sekundarschule und das Gymnasium zu führen.

Ratsherr Windhorst macht nochmals deutlich, dass heute über ein Angebot der Kirche entschieden werde. Darüber sei zu beraten. Ratsherr Selig habe ihm aus der Seele gesprochen. Die CDU-Fraktion sehe die Kirche als Träger. Die Durchlässigkeit werde garantiert. Der mögliche Standort am Schulzentrum an der Kantstraße biete große Vorteile. Daher könne die CDU heute beschließen, das Angebot der Ev. Landeskirche anzunehmen, die Trägerschaft für eine Sekundarschule in der Stadt Espelkamp zu führen, die Schule aufzubauen und zu betreiben.

Ratsherr Nötzel sieht durch Bestrebungen zur interkommunalen Zusammenarbeit ein Umdenken zu mehr Wirtschaftlichkeit. Das Gymnasium sei als Zugkraft zu sehen und müsse deshalb nicht nur im Bestand bleiben, sondern noch weiter gesteigert werden. Deshalb plädiere er auch für eine gleiche Trägerschaft hinsichtlich der Sekundarschule. Die kirchliche Trägerschaft stelle kein Risiko dar, sondern eine Chance und keine Diskriminierung der Hauptschule.

Ratsherr Bölk gibt zu bedenken, dass bei einer Aufgabe der Hauptschule eventuell Fördergelder rückzuzahlen wären.

Bürgermeister Vieker erwidert, dass die angedachten Schritte mit dem Kreis vorbesprochen seien und in das Schulentwicklungskonzept des Berufskollegs einbezogen würden. Bezogen auf die in der Stadt Espelkamp eventuell freiwerdenden städtischen Schulen teilt Bürgermeister Vieker mit, dass er sich in gemeinsamen Gesprächen mit dem Kreis stark gemacht habe, insbesondere im Nordwestkreis Zweigstellen der Berufskollegs einzurichten. Von der Lage und der Beschaffenheit der Gebäude in Espelkamp wäre dies hier die beste Wahl.

Ratsherr Seidel hält eine Vertagung der Beratung und Entscheidung in die nächste Ratssitzung für geboten, und er werde dies auch beantragen. Dass es in den Fraktionen unterschiedliche Meinungen zur Trägerschaft gebe, sei ihm klar. Sein Eindruck sei, dass von bestimmten Seiten relativ schnell die Prüfung einer städtischen Trägerschaft aufgegeben worden sei. Es blieben noch viele öffentliche Fragen unbeantwortet. Die Bedeutung einer Schule für die Stadt Espelkamp sei für ihn mit der Trägerschaft verbunden. Bei einer Zustimmung zur Trägerschaft durch die Ev. Landeskirche gebe die Stadt Espelkamp ein zentrales Handlungsfeld total auf.

Ratsherr Hülsmann bittet, auf Seite 5 des Konzeptes den Passus unter 3.5 „Ganztag mit offenem Ganztag“ zu streichen.

Ratsherr Grote beantragt die Abstimmung. Ratsherr Seidel beantragt die Vertagung in die nächste Ratssitzung.

Beschluss
Bei dreizehn Zustimmungen lehnt der Rat der Stadt Espelkamp mehrheitlich die Vertagung des Beratungspunktes in die nächste Sitzung des Rates der Stadt Espelkamp ab.
Ratsherr Seidel erklärt, dass er es für unbedingt erforderlich halte, vor einer Abstimmung die Eltern zu befragen. Er werde daher an der weiteren Beschlussfassung zu diesem Tagesordnungspunkt nicht teilnehmen.

Zunächst lässt Bürgermeister Vieker darüber abstimmen, ob die vorliegende Konzeption die Zustimmung des Rates findet.

Beschluss
Der Rat der Stadt Espelkamp beschließt bei drei Enthaltungen, die bisher vorliegende Konzeption für die Sekundarschule.

Weiter lässt Bürgermeister Vieker über den Punkt 3.5 der Konzeption abstimmen. Auf Grund des Diskussionsstandes soll darüber abgestimmt werden, ob die dort genannte Möglichkeit einer offenen Ganztagsschule enthalten bleiben soll, zusätzlich dazu aber eine Elternbefragung stattfinden soll.

Beschluss
Der Rat der Stadt Espelkamp beschließt mit 22 Zustimmungen den Punkt 3.5 „Ganztag“ der Konzeption unverändert zu lassen, dazu aber eine Elternbefragung durchzuführen.

Bürgermeister Vieker formuliert sodann folgenden Beschlussvorschlag: „Der Rat der Stadt Espelkamp beschließt, das Angebot der Ev. Landeskirche von Westfalen zur Errichtung sowie zum Betrieb einer Sekundarschule in Espelkamp ab dem Schuljahr 2013/14 auf der Grundlage der erarbeiteten Konzeption und nach einer Elternbefragung bezüglich des Anmeldeverfahrens, der Trägerschaft und zum gebundenen Ganztag anzunehmen. Der Beschluss ergeht unter dem Vorbehalt einer vertraglichen Regelung und der Feststellung der städtischen Kostenbeteiligung bis zum Ende dieses Jahres.“

Ratsherr Hülsmann beantragt geheime Abstimmung. Als Stimmenzähler werden wiederum die Ratsherren Wall, Wedhorn, Vahrenhorst, Schlösser und Radtke eingesetzt.

Beschluss
Mit 29 Zustimmungen bei 6 Gegenstimmen und einer Enthaltung beschließt der Rat der Stadt Espelkamp, das Angebot der Ev. Landeskirche von Westfalen zur Errichtung sowie zum Betrieb einer Sekundarschule in Espelkamp ab dem Schuljahr 2013/14 auf der Grundlage der erarbeiteten Konzeption und nach einer Elternbefragung bezüglich des Anmeldeverfahrens, der Trägerschaft und zum gebundenen Ganztag anzunehmen. Der Beschluss ergeht unter dem Vorbehalt einer vertraglichen Regelung und der Feststellung der städtischen Kostenbeteiligung bis zum Ende dieses Jahres.“